

Reformpläne von Couchepin: «Reine Kosmetik»

Von Monique Brunner. Aktualisiert um 16:24 Uhr

Gesundheitsökonom Tilman Slembeck prognostiziert eine weitere Blockade der Gesundheitspolitik. Die Praxisgebühr sei administrativ aufwendig und könne zu noch mehr Kosten führen.



«Ich prognostiziere eine weitere Blockade der Gesundheitspolitik»: Tilman Slembeck.

Zur Person

Als Professor für Volkswirtschaftslehre forscht und unterrichtet Prof. Dr. Tilman Slembeck an der Zürcher Hochschule Winterthur und der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Universität St.Gallen.

Artikel zum Thema

**Couchepin: «Hauen Sie ab!»
Couchepins Eilverfahren wird nicht**

Was halten Sie von der Praxisgebühr von 30 Fr.? Die FMH lehnt den Vorschlag ab, Santésuisse begrüsst ihn.

Ein Begrüssungsgeld für Ärzte hätte kaum positive Wirkungen. Es ist administrativ aufwendig, belastet Chronischkranke übermässig und schreckt Geringverdiener vom Arztbesuch ab, auch wenn dieser medizinisch angezeigt wäre. Dadurch können sich höhere Kosten ergeben, wenn Krankheiten zu spät behandelt werden.

Gleichzeitig möchte Herr Couchepin mehr Geld für die Verbilligung der Krankenkassenprämien bereitstellen. Inwiefern werden damit Kosten gespart?

Durch höhere Prämienverbilligungen werden keine Kosten gespart, im Gegenteil. Wenn ein steigender Teil der Gesundheitskosten über allgemeine Steuermittel finanziert wird, sinkt das Kostenbewusstsein. Die Grundversicherung verliert ihren Charakter als Schutz vor wirtschaftlicher Härte im Krankheitsfalle und wird noch mehr zum Selbstbedienungsladen. Prämienverbilligungen sind das stärkste Beruhigungsmittel in unserem Gesundheitswesen. Man sollte sie abschaffen und durch gezielte Beihilfen im Rahmen der Sozialhilfe für wirklich Bedürftige ersetzen. Glücklicherweise beziehen nicht 40 Prozent der Haushalte Sozialhilfe, wie dies bei der Prämienverbilligung der Fall ist.

Ein weiterer Punkt sieht vor, die Taxpunkte für

goutiert

Couchepins «Flickwerk» fällt bei Parteien durch

ambulante Behandlungen in den Spitälern zu senken. Welche Auswirkung könnte diese Massnahme mit sich ziehen?

Wenn die ambulante Spitalbehandlung finanziell unattraktiver wird besteht ein Anreiz, die Patienten stationär aufzunehmen und die Kapazitäten auszulasten. Wir haben in der Schweiz aber ohnehin schon überdurchschnittliche Liegedauern.

Was ziehen Sie für ein Fazit zu Couchepins Gesundheitspolitik?

Alle diese Massnahmen sind reine Kosmetik. Die Politik ist blockiert und unfähig, die Probleme grundsätzlich zu lösen. Das zeigt z.B. die Vorlage zur Komplementärmedizin. Sie ist eine Reaktion darauf, dass eine ordentliche Evaluation der Wirksamkeit (Programm Evaluation Komplementärmedizin; PEK) vom Gesundheitsminister unsanft abgewürgt wurde. Bei einer Annahme der Vorlage kommt es zu einer verfassungsmässig verankerten Zweiklassenmedizin. Ich prognostiziere eine weitere Blockade der Gesundheitspolitik, denn es braucht dann eine Neuregelung der Zulassung von Leistungen zur Grundversicherung. Dafür braucht es Jahre. (Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

Erstellt: 06.05.2009, 15:19 Uhr

Partner- 20min.ch · Kadermarkt · annabelle.ch · automobilrevue.ch · bernerzeitung.ch ·
Websites: dasmagazin.ch · derbund.ch · eload24.com · facts.ch · fuw.ch · Immobilien ·
Stellen · lessentiel.lu · motosport.ch · motosportsuisse.ch · newsprint.ch · Partnersuche · Gratis-
Inserate · radio24.ch · ratschlag24.com · revueautomobile.ch · schweizerfamilie.ch ·
sonntagszeitung.ch · tagesanzeiger.ch · tamedia-stellenmarkt.ch · telezueri.ch ·
thurgauerzeitung.ch · zueritipp.ch

© Tamedia AG 2009 Alle Rechte vorbehalten